

Newsletter 2-2009

Köln, 17. August 2009

*Im Nord-Kivu, einer Provinz im Osten der Demokratischen Republik Kongo, wurden seit Beginn dieses Jahres rund 4.820 Fälle von Vergewaltigungen registriert – mehr als die Hälfte der Opfer waren jünger als 18 Jahre; schätzungsweise 10 Prozent unter 10 Jahren. Die Dunkelziffer ist weitaus höher einzuschätzen.”
(Nach Angaben von Human Rights Watch, Juli 2009)*

Unsere Themen:

- **Afghanistan vor den Wahlen: Interview mit einer Mitarbeiterin von *medica mondiale* Afghanistan**
- ***medica mondiale* Liberia: „Frauen, steht auf, tut etwas!“**
- **Fortbildungen und Themenabende von *medica mondiale*: Trauma-Expertin Karin Griese im Gespräch**
- **Kampagne „Im Einsatz“: Post für Frau Merkel**
- ***medica mondiale* Köln: Wechsel in der Geschäftsführung**
- **Termine**

Afghanistan vor den Wahlen: Interview mit einer Mitarbeiterin von *medica mondiale* Afghanistan

Am 20. August werden in Afghanistan der Präsident und die Mitglieder der Provinzräte neu gewählt. Was sind die Hoffnungen und Ängste afghanischer Frauen im Hinblick auf die Wahlen? Wie beurteilen engagierte Frauen ihre Rechte, Rollen und Chancen? Darüber sprach die Journalistin Ann Jones in Kabul mit einer Mitarbeiterin von *medica mondiale* Afghanistan. In Anbetracht der angespannten Sicherheitslage kurz vor den Wahlen bleiben die Namen unserer MitarbeiterInnen vor Ort ungenannt, um sie nicht zu gefährden.

Ann Jones: Welche Erwartungen verbinden die afghanischen Frauen mit den bevorstehenden Wahlen?

Mitarbeiterin: Unsere Erwartungen an die Wahlen sind sehr hoch, da die Rechte von Frauen von der derzeitigen Regierung massiv verletzt wurden. Wir wollen, dass unsere Anliegen künftig berücksichtigt und Frauen stärker am politischen Geschehen beteiligt werden. Wir wollen eine neue Regierung, die die Rechte der Frauen bekräftigt.

Wie zuversichtlich sind Sie, dass sich diese Erwartungen erfüllen?

Leider schauen wir nicht besonders optimistisch in die Zukunft. Derzeit können wir jeden Abend im Fernsehen Kandidaten sehen, die sich den WählerInnen vorstellen. Sie alle sprechen über die Sicherheitsprobleme und über die Wirtschaft. Aber niemand spricht über die Rechte und über die Belange von Frauen! Es ist offensichtlich, dass die Kandidaten die konservativen Wähler ansprechen wollen, die ein traditionelles Bild



Afghanische Frauen: So wie ihre Rechte sind auch ihre Körper verschwunden hinter den traditionellen Ganzkörperschleiern, den Burkas. © Ann Jones

haben von der Rolle der Frau in der Gesellschaft. Aber wenn niemand die Rechte der Frauen zum Thema macht, wie können sie dann jemals umgesetzt werden?

Wie ist es derzeit um die Rechte von Frauen bestellt?

Wir sind ziemlich besorgt, denn in den letzten zwei Jahren hat sich die Situation für Frauen zunehmend verschlechtert. Gesetze, die darauf abzielten, unsere Rechte zu garantieren und uns vor Gewalt zu schützen, wurden nicht umgesetzt oder missachtet. Ein gutes Beispiel ist das erst kürzlich erlassene schiitische Familiengesetz. Ein Gesetz, das Frauenrechte äußerst einschränkt und das aufgrund internationalen Drucks und des Mutes afghanischer Frauen, die dagegen angekämpft haben, wieder zurückgezogen wurde. Drei Mal habe ich gemeinsam mit einer Gruppe von Frauen dem Präsidenten unseren Protest gegen das Gesetz vorgetragen. Wir wurden von einem Minister zum anderen geschickt, uns wurde dieses und jenes versprochen, aber die Regierung würde niemals eingestehen, dass das Gesetz im Widerspruch steht zu unserer Verfassung und unseren Rechten. Jetzt hat das afghanische Justizministerium wesentliche Punkte im Ehegesetz überarbeitet. Ein leicht abgemilderter Gesetzesentwurf liegt dem Parlament zur Verabschiedung vor.

Das vollständige Interview können Sie unter www.medicamondiale.org nachlesen.

medica mondiale Liberia: „Frauen, steht auf, tut etwas!“

Seit April dieses Jahres ist Diana Quiroz für *medica mondiale* in Liberia. Die 28-jährige Mexikanerin hat in Deutschland Umwelt- und Ressourcenmanagement studiert – jetzt betreut sie ein Jahr lang den gemeinschaftlich genutzten, drei Hektar großen Modellgarten im Frauenzentrum in Fish Town. Zu ihrer Aufgabe gehört es, Frauen in neuen, ertragreichen Methoden für den Anbau von Obst und Gemüse sowie der Cassava-Wurzel – eine der Hauptnahrungsquellen in Liberia – zu unterrichten.



Diana Quiroz (Mitte) begutachtet gemeinsam mit anderen Frauen den Kräutergarten des Frauenzentrums. © *medica mondiale*

Im Juli wird die junge Projektassistentin eingeladen, an einer Radiosendung bei Gee Radio, Fish Town kleiner Radiostation, mitzuwirken. Einmal wöchentlich geht *medica mondiale* auf Sendung, klärt die BewohnerInnen von Fish Town über die Rechte von Frauen sowie die anhaltende Gewalt gegen Frauen auf. Dieses Mal geht es um Geschlechterrollen und weibliches Selbstbewusstsein. In Gesprächen mit ihren liberianischen Kolleginnen und Kollegen hat sich Diana Quiroz im Vorfeld der Sendung ein Bild gemacht von der Rolle von Frauen in der Gesellschaft:

Früh morgens sind es immer die Frauen, die man barfuß, zusammen mit kleinen Kindern, auf die Felder laufen sieht. Am Abend tragen sie die schweren Bündel Holz, Bananenstauden oder Palmöl auf ihren Köpfen nach Hause. „Die Frauen hier müssen den Hof reinigen, die Saat säen, auf die Ernte achten und Holz nach Hause bringen, um daraus Holzkohle zu machen“, sagt Edwina Massquoi, die bei *medica mondiale* verantwortlich ist für die Radiobeiträge. „Außerdem müssen sie die Kleidung waschen, auf die Kinder achten und das Essen für ihre Männer zubereiten. Wenn sie nach einem langen und anstrengenden Tag auf dem Feld nicht mehr dazu in der Lage sind, dann kommt es auch vor, dass ihr Mann sie schlägt.“ Obwohl die Frauen die meiste Arbeit auf den Feldern leisten, sind nicht sie es, die in ihren Familien das Sagen haben und über das Geld verfügen. Wer, wenn nicht die Person, die das Essen anbaut, es verkauft und kocht, sollte die Entscheidungen im Haushalt treffen, frage ich mich?

Das heutige Thema unserer Radiosendung ist weibliches Selbstbewusstsein. Edwina hat mich gebeten, den Mädchen und Frauen über meine eigenen Erfahrungen zu berichten. Vor unserem Gespräch dachte ich noch zu

wissen, was ich sagen würde. Doch jetzt bin ich nachdenklich geworden. Sicher, ich könnte den Mädchen sagen, dass es keine Rolle spielt, was andere Leute über sie sagen und dass nur wichtig ist, was sie selbst denken. Aber werden nicht all diese Vorstellungen davon, was wir über uns denken sollten, letztendlich durch unser Umfeld geprägt? Bekommen wir Frauen in den vermeintlich fortschrittlichen und entwickelten Ländern nicht ständig ein Bild von uns präsentiert, das uns Werte wie ewige Jugend, Schönheit und Reichtum verspricht? Die Werte hier in Liberia – eine gute Mutter zu sein, eine tolerante und gute Ehefrau – gründen auf dem gleichen Prinzip. Ich denke, dass ich mich mit meinem Beitrag nicht nur an die Frauen, sondern auch an die Männer richten sollte. Nicht nur die Mädchen und Frauen sollten ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass die Gewalt, die ihnen angetan wird, Verbrechen sind – sondern auch die Männer.

Jetzt versteh ich endlich, wie meine liberianischen Kolleginnen bei *medica mondiale* auf ihr Motto kommen: „Frauen, steht auf, tut etwas – gemeinsam mit den Männern!“



Eine Klientin von *medica mondiale* bereitet das Feld für neue Cassava-Pflanzungen vor. © *medica mondiale*

Kriegsgewalt und Trauma – Fortbildungen und Themenabende von *medica mondiale*

Seit Mai bietet *medica mondiale* erstmals in Deutschland Fortbildungen und Themenabende zum Thema **Kriegsgewalt und Trauma** an. Worum es dabei geht, welche Themen und Inhalte vermittelt werden und für wen die Trainings und Infoabende gedacht sind, darüber sprach *medica mondiale* mit Karin Griese – Fachreferentin für Trauma-Arbeit bei *medica mondiale* und Koordinatorin der Fortbildungsreihe.

medica mondiale: Im Mai fand die erste Fortbildung statt. An wen richten sich die Fortbildungen?



Karin Griese ©
medica mondiale

Karin Griese: Wir möchten mit dem Trainingsangebot unterschiedliche Zielgruppen ansprechen: Männer wie Frauen, Menschen, die sich schon lange mit diesen Themen beschäftigen, aber auch andere, die wenige Kenntnisse und Erfahrungen haben. Für allgemein am Thema Interessierte bieten wir einführende Seminare zum Thema „Kriegsgewalt an Frauen, Trauma und Burnout“. Außerdem zeigen wir Dokumentarfilme, die sich mit Gewalt gegen Frauen, Unterstützungsprojekten und Widerstand in verschiedenen Ländern beschäftigen. Mit unseren praxisorientierten Workshops richten wir uns an Personen, die sich in ihrem Arbeitsalltag oder durch ihr ehrenamtliches Engagement intensiver mit dem Thema Gewalt gegen Frauen im Krieg in Berührung kommen. Zum Beispiel eine Gynäkologin oder Hebamme, die einen Auslandseinsatz im

Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit vor sich hat oder in Deutschland Flüchtlingsfrauen oder Migrantinnen behandelt. In den Workshops geht es vor allem um den Umgang mit den Folgen von Kriegsgewalt und Trauma oder den Schutz vor Burnout und so genannter Stellvertretender Traumatisierung.

Mit welchen Herausforderungen haben Fachkräfte in ihrer Arbeit mit traumatisierten Frauen und Mädchen aus Kriegs- und Krisengebieten am meisten zu kämpfen?

Fachkräfte sind oftmals verunsichert im Umgang mit traumatisierten Menschen, können ihre Verhaltensweisen und Reaktionen nicht einschätzen. So ist es zum Beispiel irritierend, wenn eine vergewaltigte Frau, die eine Aussage vor Gericht macht, scheinbar emotionslos von den schrecklichsten Erlebnissen berichtet – und sich gleichzeitig an bestimmte Details der erlebten Gewalt nicht erinnern kann. Oder eine Frau reagiert mit panischer Angst vor einer gynäkologischen Untersuchung und die Ärztin weiß nicht, wie sie sie beruhigen kann. Fachkräfte, die in Krisen- oder

Nachkriegsregionen zum Einsatz kommen, arbeiten mit MitarbeiterInnen vor Ort, die selbst Jahrzehnte im Krieg gelebt haben und unter den psychischen Folgen leiden – wie zum Beispiel Konzentrationsschwierigkeiten, geringe Frustrationstoleranz, Schlafstörungen, häufige Kopfschmerzen. Es ist wichtig, dies einordnen zu können und im Arbeitsalltag einen angemessenen Umgang damit zu finden.

Welche Kompetenzen benötigen sie, um von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen adäquat zu unterstützen?

Eine Ärztin, Pflegefachkraft oder Hebamme muss in der Lage sein, Anzeichen für sexualisierte Gewalterfahrung zu erkennen und einzuordnen, um zum Beispiel eine falsche und unnötige – möglicherweise suchtfördernde – Medikation zu vermeiden. Sie sollte wissen, wodurch traumatische Ereignisse bei der Patientin wieder hochkommen können und wie sie so eine Retraumatisierung durch ihr eigenes Verhalten vermeiden kann. Wenn genau das während einer Behandlung passiert, muss sie wissen, was zu tun ist, um die Frau zu stabilisieren. Darüber hinaus sollte sie eine Grundhaltung entwickeln, die sich auf die Stärken und Ressourcen der Frau richtet, denn das kann sie in ihrem Heilungsprozess gut unterstützen.



Die Trauma-Expertin Maria Zemp mit 21 Teilnehmerinnen der Fortbildung „Umgang mit den Folgen von Kriegsgewalt und Trauma“ im Juni in Köln © Nuria Schaefer / *medica mondiale*

Das vollständige Interview können Sie auf unserer Internetseite www.medicamondiale.org nachlesen. Termine zu weiteren Fortbildungen und Themenabenden finden Sie weiter unten.

Kampagne „Im Einsatz“: Post für Frau Merkel

Die Unterschriftenaktion im Rahmen der Kampagne "Im Einsatz" von *medica mondiale* steht kurz vor ihrem Abschluss am 1. September. Mit der Aktion fordert *medica mondiale* Frau Merkel auf, sich weltweit gegen Kriegsgewalt gegenüber Frauen einzusetzen.



Im Frühjahr hat die Kampagneninstallation „Frauen(auf)Marsch“ auf dem Marienplatz in München Station gemacht. © *medica mondiale*

Am 1. September, dem Antikriegstag, bekommt die Bundeskanzlerin Post von *medica mondiale* und einigen Tausenden UnterzeichnerInnen des Appells „Nein zu Kriegsgewalt gegen Frauen – Zeigen Sie Einsatz, Frau Merkel!“. Die UnterzeichnerInnen des Appells fordern mehr Sicherheit für Frauen und Schutz vor Gewalt, aber auch Unterstützung und Gerechtigkeit für die Überleben sowie ein Ende der Straflosigkeit.

Gegen Mittag wird *medica mondiale* die seit Beginn der Kampagne „Im Einsatz für Frauen in Kriegs- und Krisengebieten“ gesammelten Unterschriften in Berlin überreichen. Anschließend sind Vertreterinnen von *medica mondiale* zu einem Gespräch ins Bundeskanzleramt geladen. Bei dieser Gelegenheit wird *medica mondiale* deutlich machen, wie wichtig es ist, dass sich PolitikerInnen auf nationaler

und internationaler Ebene vehement gegen sexualisierte Gewalt einsetzen. Frauen in Kriegs- und Krisengebieten sind nach wie vor Ziele von Angriffen, wie zum Beispiel aktuell in der Demokratischen Republik Kongo: Allein für das Jahr 2008 geht die UNO von rund 100.000 Vergewaltigungen aus.

Wechsel in der Geschäftsführung

Anna Biermann nach zehn Jahren *medica mondiale* verabschiedet

Mit den besten Wünschen vom gesamten Team hat sich die langjährige Geschäftsführerin für Finanzen, Personal und Verwaltung, Anna Biermann, Ende Juli von *medica mondiale* verabschiedet. Als ruhender Pol in Köln hatte sie unter anderem die Projektanfänge im Kosovo, in Albanien, Afghanistan und Liberia mit ihrem wertvollen Sachverstand begleitet und war eine unverzichtbare Unterstützung in der Aufbau- und Wachstumsphase der Organisation bis hin zur öffentlichen Anerkennung der geleisteten Arbeit durch die Verleihung des Alternativen Nobelpreises an die Gründerin von *medica mondiale*, Monika Hauser. An alle PartnerInnen und UnterstützerInnen richtet sie ihren Dank für die „jahrelange gute Zusammenarbeit, die es mit ermöglicht hat, dass sich *medica mondiale* weltweit erfolgreich für Recht und Gerechtigkeit und für die Unterstützung von kriegstraumatisierten Frauen einsetzt.“ Für ihren engagierten, mehr als zehn Jahre dauernden Einsatz dankt ihr das gesamte Team von *medica mondiale* von Herzen!

Ab September wird Christiane Overkamp die Geschäftsleitung übernehmen, zuvor war sie als Expertin für Entwicklungszusammenarbeit langjährig bei Misereor, dem Hilfswerk der katholischen Kirche, tätig.



Anna Biermann Anfang 2002 im damals neuen Büro von *medica mondiale* in Köln
© *medica mondiale*

Termine

Installation „Frauen(auf)Marsch“ im Rahmen der Kampagne "Im Einsatz" in Düsseldorf

23. September: Anwesend werden sein die Kampagnenbotschafterin und Schauspielerin Jenny Jürgens, Oberbürgermeister Dirk Elbers und Monika Hauser, Ort: Rathausvorplatz Düsseldorf, Zeit: ca. 10:00-17:00 Uhr

Fortbildungen und Themenabende von *medica mondiale* in Köln (Ort: Alte Feuerwache)

25. September: Film- und Themenabend Demokratische Republik Kongo, 19:00 Uhr

26. September: Praxisseminar: „Vorbeugung von Burnout und Stellvertretender Traumatisierung“, 10:00-17:00 Uhr

31. Oktober: Einführungsseminar: „Kriegsgewalt an Frauen, Trauma und Burnout“, 10:00-17:00 Uhr

21. November: Praxisseminar: „Vorbeugung von Burnout und Stellvertretender Traumatisierung“, 10:00-17:00 Uhr

06. Dezember: Film- und Themenabend Afghanistan, 19:00 Uhr

07. Dezember: Praxisseminar: „Umgang mit den Folgen von Kriegsgewalt und Trauma“, 10:00-17:00 Uhr

Helfen Sie uns, damit wir handeln können.

Spendenkonto: 45 000 163

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

Wenn Sie diese E-Mail versehentlich bekommen haben oder nicht mehr beziehen möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Vermerk „Newsletter abbestellen“ an presse@medicamondiale.org.